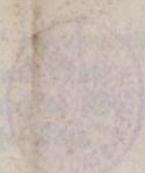


C 50834

3

Schwarz, Roth, Gold.



C 20884

Erhard Hoffmann



Steh auf, du teutsches Volk, steht alle auf
Und sprengt das letzte Band;
Das Schicksalsrad, es ist in vollem Lauf,
Es läuft durchs teutsche Land.

Erheb dich, teutschen Reiches Doppelaar,
Und führ uns in die Schlacht;
Der Alte, der euch lang ein Märchen war,
Der Kaiser ist erwacht.

Was zaudert ihr? wie wollt ihr ihn empfan'n,
Wenn er ans Tageslicht steigt?
Was fragt ihr noch: wem bin ich unterthan?
Von euren Fürsten — schweigt!

Sie haben Gottes Will' begriffen nicht,
Nun stehn sie zag und bleich,
Sie haben uns, hohnsprechend Ehr' und Pflicht,
Zertheilt das teutsche Reich.

Nur in des Volkes Brust erlöschte nie
Das altherwürdige Bild;
Um feinetwillen waren immer sie
Zu dulden froh gewillt.

Und wieder winket Gottes mächt'ge Hand,
Er reicht dem — Volk sie dar,
Er bläst die Herzen an zum hellen Brand,
Er bildet seine Schaar.

Nun auf, ihr teutschen Mannen, greifet zu!
Werft ab die Eigensucht,
Nun auf, mit Weib und Kind, aus träger Ruh
In ernste Manneszucht!

Mit kindlich reinem Herzen kommet all',
Mit Waffen angethan,
Und baut dem teutschen Reiche einen Wall,
Es breche ihn, wer kann!

Steht auf, steht auf! und trauet meinem Wort:
Eh' sich begrünt der Zweig,
Gibt Gott euch euren langersehnten Hort,
Ein einig teutsches Reich!

Deutschland,

Lenzmonat 1848.

Gedruckt bei den Edlen von Ghelen'schen Erben.